



## **CORBACHER 20 – Beratung und Begegnung Streiflichter 2021**

### **Ein freudiges Wiedersehen**

Das war ein großes „Hallo“, als wir im Juli nach 16 Monaten coronabedingter Pause wieder mit unseren Gruppenangeboten starten konnten. Angesichts unserer vergleichsweise kleinen Räumlichkeiten haben wir das Frühstücksangebot für Bedürftige zunächst im großen Saal des evangelischen Gemeindezentrums durchgeführt. Etliche Teilnehmende hatten sich tatsächlich über die vergangenen Monate nicht gesehen und so gab es ein freudiges Wiedersehen. Ebenso glücklich waren die Teilnehmenden unseres Senioren-Cafés, das seit dem Sommer wieder stattfindet. Bei all unseren Treffen werden selbstverständlich die aktuell geltenden Hygieneregeln beachtet – für den Einlass gilt zurzeit die 3-G-Regel.

Die Zwangspause wegen der Corona-Pandemie war gerade für alleinstehende Menschen eine regelrechte Isolation und hat bei vielen seelische Verstimmungen ausgelöst. Die zwischenmenschlichen Kontakte haben für das emotionale Wohlbefinden doch sehr gefehlt und wir können nur hoffen, dass wir die Pandemie endlich in den Griff bekommen und sich unsere Räumlichkeiten wieder vollends mit Leben füllen.

Trotz Corona war die CORBACHER 20 als Beratungsstelle durchgehend geöffnet. Unter Einhaltung strengster Hygienemaßnahmen wie Trennscheiben, Luftfilter, Abstand, Masken und fester Terminvereinbarung wurde unsere Einrichtung weiterhin stark frequentiert. Ein großes Hindernis war und ist die schlechte Erreichbarkeit der öffentlichen Verwaltung. Vieles konnte nur über das Internet erledigt werden, zu dem die meisten unserer Ratsuchenden allerdings keinen Zugang haben und stattdessen unser Online-Portal nutzen.

### **Corona macht arm – sozial und finanziell**

Für Menschen im unteren Einkommenssegment hat sich ihre Lebenssituation durch Corona deutlich verschlechtert: Kurzarbeit oder gar der Verlust des Arbeitsplatzes, insbesondere weggefallene Minijobs, und häusliche Kinderbetreuung haben in den vergangenen Monaten – teilweise bis heute – zu deutlichen Verdienstauffälligkeiten und finanziellen Härten geführt, wovon Geringverdiener und Familien besonders betroffen sind. Für viele bisher auskömmliche Haushalte ist die Existenzsicherung ein zentrales Problem geworden. Viele Betroffene wenden sich an die CORBACHER 20, suchen hier Rat und Auswege aus ihrer unverschuldeten Notlage, fragen vermehrt auch nach Lebensmitteln, um mit ihrem schmaler gewordenen Budget anderweitige Kosten des täglichen Bedarfs wie Miete, Nebenkosten usw. decken zu können. So hat sich die Nachfrage nach Lebensmitteln im Vergleich zu Vor-Katastrophen-Zeiten (Corona und Hochwasserschäden!) nahezu verdoppelt. Zurzeit kommen wöchentlich etwa fünfzig Personen zu uns, deren Geld nicht reicht, um sich ihr „täglich Brot“ kaufen zu können.

Dank der breiten Unterstützung aus der Hasper Bevölkerung haben wir immer einen kleinen Vorrat an haltbaren Lebensmitteln, um den Menschen über die nächsten Tage zu helfen. Bei Bedarf müssen wir unsere Vorräte allerdings auch mit eigenen Einkäufen aufstocken. Die Dankbarkeit der Betroffenen ist groß und wir möchten diese gerne an alle weitergeben, die uns mit Geld- oder Sachspenden helfen.

## **Drei Euro mehr – beschämend**

Die aktuell steigenden Lebenshaltungskosten verschärfen die Lage zusätzlich. So verlieren die ohnehin schon (zu) knapp bemessenen Niedriglöhne aufgrund der steigenden Verbraucherpreise weiter an Kaufkraft. Dasselbe gilt für kleine Renten, die angesichts der diesjährigen Nullrunde weiter in die Altersarmut führen. Auch die jüngst beschlossene Erhöhung des HARTZ-IV-Regelsatz ab Januar 2022 um gerade mal drei Euro liegt deutlich unter der Inflationsrate, gleicht also nicht einmal den Preisanstieg aus, geschweige denn die finanzielle Situation der Betroffenen zu verbessern. Während bei den jüngsten Tarifabschlüssen die aktuelle Inflationsrate (rückwirkend!) Berücksichtigung findet, ist dies bei der Berechnung der HARTZ-IV-Sätze nicht geschehen – laut Auskunft der Politik erst für 2023 möglich. Die höheren Preise müssen die Betroffenen aber nicht erst im übernächsten Jahr zahlen, sondern jetzt – fragt sich nur: wovon. Die nominale Erhöhung des Regelsatzes um 0,7 Prozent (von 446 Euro auf 449 Euro) ist angesichts der gestiegenen Verbraucherpreise von über vier Prozent de facto eine Kürzung! Menschen, die darauf angewiesen sind, bekommen real weniger als vorher!

Unterdessen ist der Reichtum extrem ungleich verteilt: Die oberen zehn Prozent der Vermögenden besitzen mittlerweile fast zwei Drittel des Gesamtvermögens. Die seit Jahren stetig wachsende Kluft zwischen Arm und Reich ist nicht nur unter sozialen Gesichtspunkten ein Skandal, sondern gefährdet auf die Dauer auch den Zusammenhalt unserer Gesellschaft – bis hin zum Demokratieverdruss bei den Übervorteilten. Hier besteht seitens der Politik dringender Handlungsbedarf. Angemessene Mindestlöhne, ein bedingungsloses Grundeinkommen vergleichbar der Grundrente könnten Ansätze sein.

## **Dennoch ungebrochener Lebensmut**

Trotz der stetigen Sorge, finanziell über den Monat zu kommen, erleben wir insbesondere bei unseren Gruppenangeboten Menschen, die ihren Lebensmut nicht verloren haben. Gerade das gesellige Beisammensein in der CORBACHER 20 ist eine enorme Verbesserung der Lebensqualität für die von Armut betroffenen Personen.

## **Was sich sonst noch getan hat**

Leider mussten wir „unser“ Außengelände auf dem Markanaplatz aufgeben, da die Stadt Hagen dort eine Kindertagesstätte errichten wird. Für unser Gartenhaus, das bisher neben dem Markanaheim stand, hat uns die Evangelische Kirchengemeinde dankenswerterweise einen Ausweichplatz hinter dem Gemeindezentrum in der Frankstraße angeboten. Hierzu wurde das komplette Gartenhaus in einer spektakulären Aktion per Kran auf einen LKW verladen und an seinen neuen Standort verfrachtet – Dank des uneigennütigen Engagements zweier heimischer Betriebe ohne für uns Kosten zu verursachen. Bei schönem Wetter können wir nun hier mit unseren Besucherinnen und Besuchern den Grill anwerfen und/oder uns zum gemütlichen Beisammensein treffen.

Eine spürbare Lücke in unserer Arbeit ergibt sich durch das Ausscheiden unserer langjährigen Mitarbeiterin, Birgit Kleine, die Ende April in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist. Nach über 30 Jahren ihres Wirkens in der CORBACHER 20 und im Stadtteil Haspe wird sie vielen fehlen und nur schwer zu ersetzen sein. Sie hinterlässt große Fußspuren, aber auch viele Anknüpfungspunkte für ihre Nachfolgerin.

Haspe im Oktober 2021

Roland Kunigk  
Ökumenischer Arbeitskreis CORBACHER 20